

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 11./Jänner 1961

Blatt 30

Die Wiener Stadtverwaltung ehrt ihre Dienstjubilare
=====

11. Jänner (RK) Heute vormittag feierten im Roten Salon des Wiener Rathauses 15 Bedienstete der Wiener Stadtverwaltung ihr 40jähriges Dienstjubiläum. An der ersten Jubilarfeier des Jahres 1961 nahmen mit Bürgermeister Jonas die Stadträte Riemer, Schwaiger und Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten teil. Unter den Ehrengästen befanden sich der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke Dipl.-Ing. Dr. Horak, die Direktoren der Städtischen Unternehmungen, die Dienststellenleiter sowie Vertreter der Gewerkschaft und die Familienangehörigen der Jubilare.

Die Stadträte Riemer und Schwaiger würdigten in Ansprachen die vorbildlichen Leistungen der Jubilare und Gemeinderat Schiller, als Vertreter der Gewerkschaft, ihre auch in schwersten Zeiten erwiesene Treue zur Gewerkschaft.

Bürgermeister Jonas übermittelte dann den verdienten Beamten den Dank der Stadtverwaltung und gratulierte ihnen zu ihrem Ehrentag. Sie können mit Genugtuung auf die 40jährige Dienstzeit zurückblicken, sagte er, denn es sei ihnen gelungen, erfolgreich zum Aufblühen unserer Stadt beizutragen. Die Stadtverwaltung weiß es zu schätzen, daß sie sich auf ihre bewährten Mitarbeiter immer verlassen könne.

Namens der Jubilare dankte Oberamtsrat Wagner von der Magistratsabteilung 6 den Stadtvätern für die Anerkennung ihrer Leistungen.

Ausstellung über die Wiener Wasserversorgung
=====

11. Jänner (RK) Das Archiv der Stadt Wien zeigt bis 31. März in einer Kleinausstellung (Rathaus, 6. Stiege, 1. Stock, bei Nr. 329) Dokumente zur Geschichte der Wasserversorgung Wiens vom 15. bis 19. Jahrhundert. An Hand zahlreicher Pläne, Darstellungen, Urkunden und Aktenstücke wird die Entwicklung der Wiener Wasserversorgung von den ursprünglich allein für die Versorgung vorhandenen Hausbrunnen bis zur I. Hochquellenwasserleitung gezeigt.

Schon im 16. Jahrhundert entschloß sich die Stadt, damals unter dem Eindruck der gewaltigen Brandkatastrophe des Jahres 1525, der ein großer Teil der Stadt zum Opfer fiel, eine Quellwasserleitung von Hernals auf den Hohen Markt zu führen. Die nächsten Jahrhunderte waren erfüllt von den Versuchen des Hofes, der Stadt und vermöglicher Adelliger, sich durch die Zuleitung von außerhalb der Stadt gelegener Quellen die klaglose Wasserversorgung ihrer Häuser zu sichern, ein Unternehmen, das lange Zeit hindurch auf geringe Teile der Stadt beschränkt bleiben mußte.

Eine erste entscheidende Lösung bahnte sich erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts an, als die sogenannte "Albertinische Wasserleitung" von Hütteldorf in die südwestlichen Teile der Stadt gebaut wurde. Ihr folgte seit 1835 der Bau der Kaiser Ferdinands-Wasserleitung. Beide Leitungen, die nur bestimmte Bezirke versorgten, erwiesen sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als zu wenig leistungsfähig. Die stete Ausdehnung der Stadt, zuletzt durch die Stadterweiterung von 1857 (Schleifung der Basteien und Eingemeindung der Vorstädte) und der rapide Zuwachs der Wohnbevölkerung machten in den Sechzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts die Ausschreibung eines Wasserleitungsbaues erforderlich. Aus den eingelangten in- und ausländischen Offerten wurde schließlich - entscheidend beeinflußt durch die Schenkung des "Kaiserbrunnens" im Höllental 1865 - der Plan einer Quellwasserleitung aus dem Rax-Schneeberg-Gebiet zur Ausführung bestimmt. Mit Dokumenten über diese Wasserleitung schließt die Übersicht.

Die Ausstellung kann wochentags während der normalen Amtsstunden frei besichtigt werden.

Georg Sigl zum Gedenken
=====

11. Jänner (RK) Auf den 13. Jänner fällt der 150. Geburtstag des Maschinenfabrikanten Georg Sigl.

In Breitenfurt geboren und in den ärmlichsten Verhältnissen aufgewachsen, erlernte er das Schlosserhandwerk und erwarb sich auf der Wanderschaft reiche Erfahrung im Maschinenbau. 1832 ließ er sich in Wien nieder und hatte mit der Konstruktion von Buchdruck- und Schnellpressen bald solchen Erfolg, daß er eigene Fabriken eröffnen konnte, deren Erzeugnisse in die ganze Welt gingen. 1857 begann Sigl mit dem Bau von Lokomotiven, der ebenfalls rasch aufblühte. 1870 konnte er die 1.000ste in seinem Betrieb hergestellte Lokomotive feiern. Er wurde zum Ehrenbürger der Stadt Wien ernannt und befand sich auf dem Höhepunkt seines Wirkens. Am 9. Mai 1887 ist Georg Sigl, dessen große Verdienste um den Aufbau der österreichischen Maschinenindustrie vielfache Anerkennung fanden, in Wien gestorben. Bereits in seinem Todesjahr wurde eine Gasse im neunten Bezirk nach ihm benannt.

- - -

Franz Christian Janneck zum Gedenken
=====

11. Jänner (RK) Auf den 13. Jänner fällt der 200. Todestag des Malers Franz Christian Janneck.

Am 3. Oktober 1703 in Graz geboren, unternahm er Studienreisen und siedelte sich dann in Wien an, wo er bis zuletzt lebte und eine Spezialschule an der Akademie leitete. Sein Schaffen umfaßt vor allem das Genrebild, die religiöse Historie und Landschaften. Besonders beliebt waren seine kleinen Kabinetttbilder, die heute in den Museen und Sammlungen ganz Europas verstreut sind.

- - -